

Dipl. Ing. Albert Schweizer

Die graue Verwandtschaft
Aspekte der Eselhaltung in Österreich

Abstrakt:

Esel sind einzigartige Equiden mit speziellen Eigenschaften und Qualitäten. Einige vom Pferd deutlich unterscheidbare Merkmale seines Organismus und Verhaltensweisen sollten verstärkt in das Bewusstsein von Tierärzten und Eselhaltern getragen werden. Der Esel hatte in ariden Gebieten die Nische der Natur gefunden, in der er sich und seine Stärken entwickeln konnte. Darauf ist bei seiner Haltung im vergleichsweise feuchtkalten Klima Österreichs Rücksicht zu nehmen. Im Tierschutz sollte in Österreich mehr Augenmerk auf die zur Betreuung dieser Equidenart erforderliche Ausbildung und Sachkenntnis gelegt werden.

Zusammenfassung:

Unser Hausesel (*Equus asinus asinus*) ist ein Mitglied der Gattung Pferde. Neben den domestizierten Hauspferden leben von seinen Verwandten noch das Przewalski-Pferd, die Asiatischen Halbesel (Hemionen) mit ihren Unterarten Onager, Kulan, Dschiggetai und Khur, der Kiang, die Zebras mit den Berg-, Steppen- und Grevy-Zebra sowie seine eigentlichen Stammväter, die afrikanischen Wildesel, mit deren beiden Unterarten den somalischen und nubischen Wildesel.

Seine Stammväter, die afrikanischen Wildesel, gehören zu den hochgradig gefährdeten Säugetieren unserer Erde. In freier Wildbahn dürften noch maximal 50 Wildesel vorkommen. Der nubische Wildesel ist vermutlich bereits ausgestorben. Das Überleben des Somaliwildesels wird versucht, in Erhaltungszuchtprogrammen diverser Zoos zu sichern. Das alles läuft in unserer augenblicklichen Gegenwart, vor unseren Augen, relativ unbeachtet von der Allgemeinheit ab: ein Spiegelbild der Wertschätzung eines verkannten Geschöpfes?

Als domestiziertes Haustier wurden 2005 von der FAO weltweit 40,9 Millionen Esel gezählt. (im Vergleich dazu: 58,8 Mio Pferde und 12,2 Mio Mulis). Von diesen leben 635.000 in Europa. Das „Esel-reichste“ Land der EU ist Bulgarien, gefolgt von Spanien, Portugal, Albanien, Griechenland und Rumänien. Andere bekannte Eselländer wie Frankreich und Italien liegen in dieser Erhebung bereits unter 20.000 Individuen (2004). Der Rückgang der Eselpopulation in den Ländern Europas war in den letzten Jahrzehnten dramatisch und hält noch immer an. Nach persönlichen Informationen über das Institut für Veterinärmedizin an der Aristoteles Universität von Thessaloniki, dürfte die Eselpopulation im Urlaubsland Griechenland gegenüber der FAO Erhebung im Jahre 2005 von 48.800 auf 18.173 (2007) mit weiter stark fallender Tendenz geschrumpft sein.

In Österreichs Equidenstatistik wurden Esel bisher nicht separat erhoben. Daher fehlen dazu aktuelle Bestandszahlen. Nach eigenen Schätzungen werden in Österreich 1.500 bis 2.000 Esel bei ca. 800 bis 1.000 Eselhaltern stehen. Bei der IA AUSTRIA – Interessengemeinschaft Österreichischer Eselfreunde werden von deren derzeit 96 Mitgliedern ca. 500 Esel gehalten, wobei sich diese zu ca. je 1/3 aus Stuten, Hengsten und Wallache zusammensetzen. Viele Esel stehen in Österreich in

Streicheltiergruppen gewerblicher und landwirtschaftlicher Fremdenverkehrsbetriebe, der Rest fast durchgehend bei Freizeittierhaltern. Dort findet man Esel meist in Einzeltierhaltung zusammen mit artfremden Tieren oder in Pärchenhaltung mit eventuell einem Nachwuchs. Gruppen mit mehr als vier Esel sind selten.

Außer den langen Ohren, dem Schwanz, seinem Schrei und seiner unterschiedlichen Chromosomen- und Lendenwirbelanzahl sind für Tierarzt und Eselhalter noch einige wesentliche Merkmale interessant, die bei der Eselhaltung zu beachten sind, um Eseln nicht zu schaden, wenn man sich an Regeln der Pferdehaltung orientiert.

Für den Tierarzt interessant dürfte sein, dass im Unterschied zum Pferd bei einer Routinekastration die Samenstranggefäße und auch die Gefäße am Hodensack selbst zu starken Nachblutungen neigen, die bei einer unbedeckten Kastration das Verschließen der Samenstranggefäße mit Ligatur nahezu zwingend erforderlich machen. Dieser Hinweis in der Ausbildung und im Bewusstsein der Tierärzte könnte manchem Hengst auf seinem Wege zum Wallach das Leben retten.

Beim Setzen von Nasensonden ist auf eine Besonderheit des Kehlkopfes des Esels zu achten. Dieser hat einen Blindsack in den sich solche Sonden leicht verirren.

Bei der Punktion der Halsvene ist zu beachten, dass diese im mittleren Drittel von einem stärkeren Hautmuskel überdeckt wird.

Der Ausgang des Tränenkanals liegt nicht wie beim Pferd am Nasenboden sondern am Dach der Nüstern.

Stoffwechselunterschiede zum Pferd bringen auch von diesem unterschiedliche Abbauzeiten von Medikamenten. Dies ist z.B. bei Narkose oder Infektionsbehandlungen zu beachten.

Auch bei Blutuntersuchungen sollte sich ein Tierarzt nicht an den standardmäßig mitgelieferten Referenzwerten für Pferde, sondern an solchen für Esel orientieren.

Da Esel einen höheren Schmerzduldungsgrad haben als Pferde, wird der Tierarzt bei gesundheitlichen Problemen vom wenig erfahrenen Tierhalter auch meist später, erst im fortgeschrittenen Stadium beigezogen.

Für den interessierten Hufschmied ergeben sich relativ geringe Unterschiede zum Pferdehuf, wenn er die Eigenheiten des vom trockenen, steinigen Herkunftshabitat her auf starken Abrieb ausgelegten Eselhufs beachtet. Dieser zeigt unter hygienischen Haltungsbedingungen bei relativ schnellem Wachstum meist weniger Zerfallshorn und hat eine vergleichsweise dickere, harte Hufwand, etwas steilere Hufwinkel und eine längliche Form.

Der Eselhalter sollte wissen, dass nicht nur die Tragzeit im Vergleich zum Pferd länger ist, sondern Esel auch älter als Pferde werden. Dies setzt aber voraus, dass Esel artgemäß mit einer rohfaserreichen Grundnahrung ernährt werden. Die Futtermittelausnutzung der Esel liegt ca. 30 % über jener der Pferde. Unter einer üblichen auf Pferdehaltung ausgerichteten Fütterung verfetten Esel und leiden meist unter Hufrehe. In unserem im Vergleich zur ariden Heimat der Esel doch recht feuchtkaltem Klima muss den Tieren ein entsprechender Wetterschutz jederzeit zugänglich sein. Bei der Haltung sollte er wissen, dass Esel im Sozialverhalten auf locker strukturierte Kleingruppen mit schwach ausgeprägten Rangordnungen ausgerichtet sind. Sie sind keine ausgesprochenen Herdentiere wie Pferde. Dies zeigt sich auch in ihrem Fluchtverhalten. In ihrem angestammten, eher steinigen, unwegsamen Lebensraum entwickelten sie eigenverantwortliches Verhalten, prüfen Situationen und entscheiden individuell zwischen Alternativen der Flucht, der Verteidigung – oder Abwarten. Das

mangelnde Verständnis von pferdegewohnten Menschen bezüglich dieses arttypischen Verhaltens brachte dem Esel den Ruf des störrischen Esels ein. Hier liegt aber wiederum für den eselinteressierten Menschen die Möglichkeit, durch vertrauensbildende Erziehung einen menschenbezogenen, arbeitswilligen tierischen Partner für Freizeit und Arbeit zu finden, der dem Ruf des störrischen Esels sicher nicht gerecht werden wird.

Innerhalb der Kleingruppen der Wildesel suchen sowohl Stuten wie auch Junghengste Zweiergemeinschaften mit nicht konstanter Bindung (Ausnahme: die starke Bindung Stute - Fohlen). In der Eselhaltung ist diesbezüglich Rücksicht zu nehmen, dass möglichst artgleiche „Zweierfreundschaften“ gebildet werden können - ein artfremdes Tier kann dem Esel den Artgenossen nicht ersetzen. Die in Österreich weit verbreitete „Pärchenhaltung“ entspricht nicht den arteigenen Bedürfnissen, da Eselhengste territorial sind. Die Haltung eines erwachsenen, geschlechtsreifen Eselhengstes, der durchaus eine Gefahr für Mensch und Tier darstellen kann, benötigt fundiertes Wissen und Erfahrung, welche wenige Eselhalter mitbringen.

Der Esel dient vielen Freizeittierhaltern als „Einstieg“ in die Equidenhaltung. Oftmals liegt bei diesen die Hemmschwelle niedriger als gegenüber der Anschaffung eines „nervösen, großen, teuren“ Pferdes. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Esel als Geburtstags-, Pensions-, Hochzeits- oder gar Juxgeschenk in die Hand von Tierhaltern ohne jegliche Sachkenntnis gelangen. Die Liste bedauernswerter Geschöpfe, von denen allein ich während der letzten zehn Jahre Kenntnis erlangte, welche aufgrund von Haltungs- und Fütterungsfehlern (Hufrehe, Verfettung/Kippfalls, Hyperlipämie, falscher Kreuzverschlag,) oder Vernachlässigung (fehlende Hufpflege, ...) zu Schaden kamen, ist recht lang. Vor diesem Hintergrund wäre es wünschenswert, dass die im österreichischen Tierschutzgesetz mit 1. Jänner 2008 verlangte Ausbildung zum Nachweis einer erforderlichen Eignung sowie Kenntnis in der Eselbetreuung konsequent umgesetzt würde (wohl auch für viele Fälle der Pferdebetreuung in Hobbyhaltung). Ein unterstützendes „offizielles“ Dokument, wie die Haltungsempfehlungen des Landesbeauftragter für den Tierschutz des Landes Niedersachsen in Deutschland oder die vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen herausgegebenen Handbücher zur Selbstevaluierung im Tierschutz für Nutztiere, wie z.B. „Handbuch Ziegen“, wäre erstrebenswert.

Beim Kauf eines Esels wird in Österreich eben wegen des vielfachen „Einstiegs“ unerfahrener Equidenhalter wenig Wert auf gesunde, leistungsstarke Tiere gelegt - und an die Nutzbarkeit wird erst gedacht, wenn der Esel bereits im Stall steht. Die vorrangige „Nutzbarkeit“ ist hier vielfach der Wunsch, ein eignes Eselfohlen zu ziehen. So sind fast alle in Österreich gezogene Esel Produkte planloser Anpaarung. In Österreich gibt es derzeit keine anerkannte Zuchtorganisation, die ein Ursprungs- oder Filialherdbuch für eine betreute Eselrasse führt. Innerhalb der EU führen Zuchtverbände in neun Mitgliedsstaaten insgesamt 24 solcher Herdbücher. Dies entspricht auch annähernd der Zahl der betreuten Eselrassen in Europa, wovon 20 als eigenständige, aber gefährdete Rasse gelten können. Das Monitoring Institute der SAVE Foundation in St. Gallen, Schweiz, führt in seiner im Vorjahr veröffentlichten Erhebung insgesamt 58 Eselrassen bzw. -Varietäten in 24 Ländern Europas an, darunter auch den Österreich-Ungarischen Weißen Esel - Barock Esel. Bei Letzterem bemüht sich eine lose Arbeitsgemeinschaft um Registrierung und herdbuchmäßige Erfassung der Tiere. Diese österreichische Eselvarietät hat bei uns ja erhebliches, mediales Interesse und dementsprechenden Bekanntheitsgrad erlangt. Die

Nachfrage nach weißen Eseln ist unter Österreichs Eselfreunden relativ groß. Aber auch hier ist aus Sicht des Tierschutzes dringend erforderlich, dass die Zucht und Vermehrung solcher flavistisch/albinotischer Tiere nur in erfahrenen Händen erfolgt.

Zitate; weiterführende Literatur:

- Krüger K, Gaillard C, Stranzinger G, Rieder S (2003) Phylogenetic analysis and species allocation of individual equids using microsatellite data. Dissertation ETH/UNI Zürich
- Beja-Pereira, Albano et al., (2004) African Origins of the Domestic Donkey. Science 304:1781, 18 June 2004
- Moehlman, P.D., Yohannes, H., Teclai, R. & Kebede, F. (2008). Equus africanus. In: IUCN 2008, IUCN Red List of Threatened Species. <www.iucnredlist.org>. Downloaded 04 May 2009
- FAOSTAT, Food and Agriculture Organization of the United Nations (2009), <faostat.fao.org> Abfrage am 29. April 2009
- Stoll Manfred (2009), Esel sind nicht einfach Pferde mit langen Ohren – Hinweise für Tierärzte und Eselhalter. Zugänglich über: <www.pferdepraxis-stoll.de>
- Briese Andreas (2000), Empfehlungen zur Haltung von Eseln, Zugänglich über: <http://www.magicvillage.de/~andreas_Briese/public/eselhaltung.htm>
- Monitoring Institute for Rare Breeds and Seeds in Europe (2008), Esel Rassen in Europa, Zugänglich über: <www.save-foundation.net/pdf/Esel_kurz.pdf>
- Rudman Rebecca (1998), compiled special edition on donkey behaviour, Applied Animal Behaviour Science 60_1998. 101– 289
- Schäfer Michael (2007), Handbuch Pferdebeurteilung, Kosmos - Verlag, ISBN: 344010916X
- Hafner Marisa, Esel halten (2002), Ulmer – Verlag, ISBN: 3800148854
- Svendsen E. D., J. Duncan and D. Hadrill (2008), Professional handbook of the donkey, (4th edition) ISBN: 1873580681
- Michel Beatrice (1990), Bildung, Erhaltung und Transformation sozialer Einheiten beim Hausesel, Diss. Universität Bern
- Flade, J.E. (1999), Die Esel: Haus- und Wildesel. Equus asinus, Westarp Wissenschaften, ISBN: 3894328878
- Siegmann K., Zum Verhalten von Eseln (1994), Diplomarbeit Universität Gesamtschule Kassel, Witzenhausen
- Arsenos Georgios and Papadopoulos Elias (2005), Donkeys in Greece: A review of current status and future trends, School of Veterinary Medicine, Aristotle University of Thessaloniki
- Arsenos Georgios (2007) persönliche Informationen, School of Veterinary Medicine Aristotle University of Thessaloniki, Greece
- Knabl Ulrike (2009), persönliche Informationen, IA AUSTRIA - Interessengemeinschaft Österreichischer Eselfreunde

Vitae:

Albert Schweizer ist engagierter Eselfreund, der Eselhaltung und Freizeitgestaltung mit Eseln als Ausgleich zu seinem Beruf in einem Industrieunternehmen betreibt. Sein Interesse für diese Tierart hat ihm internationale Kontakte und Freundschaften zu Eselhaltern und -experten beschert. 2002 hat er die Gründung der Interessengemeinschaft Österreichischer Eselfreunde initiiert.

Kontakt:

Dipl.-Ing. Albert Schweizer
Pichlhofen 4
8756 St. Georgen/Jdbg
+43 (0)3583 2928
a.schweizer@gmx.at